

Brückenbauer wollen ein „Zeichen der Ermutigung“ setzen

KN 29.7.2014
Kieler Nachrichten

Kieler Arbeitskreis nennt Partnerstadt Antakya ein hoffnungsvoll stimmendes Beispiel

Kiel/Antakya. „Unser Miteinander in unserer Stadt kann ein Zeichen der Ermutigung in diesen unruhigen Zeiten sein.“ Mit diesen Worten fordert der Kieler Arbeitskreis Brückenbauern dazu auf, angesichts der brutalen Gewaltexzesse in Syrien, der Ukraine sowie in Israel und Palästina mehr denn je am Dialog der Religionen festzuhalten.

In dem von Pastor Klaus Onnasch unterzeichneten traditionellen Brief zum Ramadan heißt es, dass die Botschaft aus vielen Abenden

gemeinsamen Fastenbrechens eindeutig sei: „Wir spürten die Sehnsucht nach Frieden und nach einem Ende der brutalen Gewalt.“

Als hoffnungsvoll stimmendes Beispiel wird die Kieler Partnerstadt Antakya in der Türkei genannt. Onnasch bezeichnet sie als einen über Jahrhunderte gewachsenen „Ort der Verständigung von Menschen verschiedener Kulturen und Religionen“. Das Gebiet der Partnerstadt mit ihren 300 000 Einwohnern ist jetzt um die 1,4-Millionen-Ein-

wohner-Stadt Hatay erweitert worden. Eine Stadt, die direkt an der syrischen Grenze liegt und unzählige Flüchtlinge aufnimmt.

Im Mai dieses Jahres war eine Gruppe der Kieler Brückenbauer zu Gast in dieser Region. Onnaschs Fazit: „Den Menschen dort geht es darum, dass die begonnene Partnerschaftsarbeit in allen Arbeitsbereichen aktiv weitergeführt wird. Dazu gehört auch der interreligiöse Dialog, der zum Frieden beiträgt. Es ist das Ziel, eine ‚Weitherzigkeit‘ zu errei-

chen, in der alle Menschen miteinander leben. Wir in Kiel sind hierbei um Austausch und um Unterstützung gebeten.“

Einen Abend zu Antakya und Hatay gibt es am Dienstag, 30. September, um 19 Uhr in der Großen Moschee, Elisabethstraße 6. Der Türkisch-Islamische Kulturverein, der Interreligiöse Arbeitskreis und der Arbeitskreis Brückenbauern wollen dann gemeinsam über ihre Eindrücke und die aktuelle Lage in der Partner-Region berichten. mag